

Beilage zur BWP – Berufsbildung
in Wissenschaft und Praxis
Zeitschrift des
Bundesinstituts für Berufsbildung
29. Jahrgang
September/Oktober 2000
W. Bertelsmann Verlag
1 D 20155 F

aktuell

5/2000

Bundeskanzler besucht BIBB-Modellversuch

Ausbildungsstrukturen unterscheiden sich

Kosten und Nutzen der Berufsausbildung

Optimierung der Ausbildung Behinderter

Ausbildungsdauer steigt

Zwischenprüfungen sind überflüssig

Neue UNESCO-Einrichtung in Bonn

BIBB-Verbindungsbüro in Ankara

Preisträger Initiativpreis Aus- und
Weiterbildung 2000 ausgezeichnet

Arbeitgeber-Preis für Bildung ausgeschrieben

CD-ROM: Berufsbildungsbericht 2000

Tagungshinweise

Literatur

Ausbildungsstrukturen in Ost und West unterscheiden sich

Im Durchschnitt wurden im Jahre 1998 19,8 % der Auszubildenden in den neuen Ländern ausgebildet. Dies entspricht ungefähr dem Anteil der Jugendlichen, die in dem entsprechenden Alter (15–18 Jahre) in den neuen Ländern wohnen (22 %). Die Struktur der Ausbildungsberufe in den alten und neuen Ländern ist allerdings sehr unterschiedlich (vgl. Tabelle und Grafik).

Die *Bauberufe* umfassen 3,7 % aller Auszubildenden in den alten Ländern, in den neuen mehr als doppelt so viele. Dies hängt mit dem Nachholbedarf auf dem Bausektor zusammen; allerdings gingen die Ausbildungszahlen in den letzten Jahren auch hier konjunkturell bedingt zurück. Trotzdem wird zum Beispiel noch mehr als jeder dritte Maurer in den neuen Ländern ausgebildet.

In den neuen Ländern haben die Wirtschaftssektoren *Landwirtschaft und Tourismus/Gastronomie* einen hohen Stellenwert. So liegen die Anteile für Berufe wie Landwirt/Landwirtin, Restaurantfachmann/Restaurantfachfrau und Koch/Köchin deutlich höher. Bei den Fachkräften im Gastgewerbe werden in den neuen Ländern doppelt so viele Jugendliche ausgebildet wie in den alten Ländern. Bei diesem zweijährigen Beruf dürften auch die staatlichen Förderungsmaßnahmen eine Rolle spielen. Ähnliches gilt für die Behindertenberufe (Anteil alte Länder: 1,1 %, neue Länder: 4,0 %).

Die *IT-Berufe* umfassen in den neuen Ländern einen Anteil von 0,4 %, in den alten Ländern beträgt der Wert 0,9 %. Insbesondere bei den Fachinformatikern, die in den alten Ländern hohe Ausbildungszahlen haben, ist der Unterschied deutlich höher (alte Länder 5.100 Auszubildende, neue Länder 500). Um die Zahl der Neuabschlüsse in diesen Berufen zu erhöhen, sollen diese Berufe in die Förderprogramme aufgenommen werden. In anderen neuen Berufen wie bei den Kaufleuten für Verkehrsservice, den Mediengestaltern Bild und Ton und den Fertigungsmechanikern werden in den neuen Ländern ähnlich viele Jugendliche wie in den alten Ländern ausgebildet.

Generell besteht in den neuen Ländern ein Defizit in den *Dienstleistungsberufen*, insbesondere bei den Rechtsanwaltsfachangestellten, Arzthelferinnen und Steuerfachangestellten. Die Freien Berufe haben einen Anteil an der Gesamtheit aller Auszubildenden von 4,7 %, in den alten Ländern mehr als das Doppelte. Die meisten Praxen dieses Bereichs wurden erst nach der Wende gegründet und haben noch sehr wenige Auszubildende.

Auch die *Industrie* hat relativ wenige Auszubildende (Industrielle Metallberufe alte Länder:

Vergleich der Anteile von ausgewählten Berufen/Berufsgruppen an allen Auszubildenden in den alten und neuen Ländern 1998

	Anteil Auszubildende in % alte Länder	Anteil Auszubildende in % neue Länder	Differenz
Bauberufe	3,7	8,7	+5,0
darunter: Maurer/-in	1,6	4,4	+2,8
Behindertenberufe	1,1	4,0	+2,9
Koch/Köchin	1,6	3,2	+1,6
Restaurantfachmann/-fachfrau	0,5	1,6	+1,1
Berufe der Landwirtschaft	2,2	3,3	+1,1
IT-Berufe	0,9	0,4	-0,5
Bankkaufmann/Bankkauffrau	3,3	1,6	-1,7
Industrielle Metallberufe	6,8	4,4	-2,4
darunter: Industriemechaniker/-in	4,0	2,0	-2,0
Industriekaufmann/-kauffrau	3,9	1,3	-2,6
Freie Berufe	10,4	4,7	-5,7
darunter: Arzthelfer/-in	3,3	0,9	-2,4

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie Berufliche Bildung 1998; eigene Berechnungen

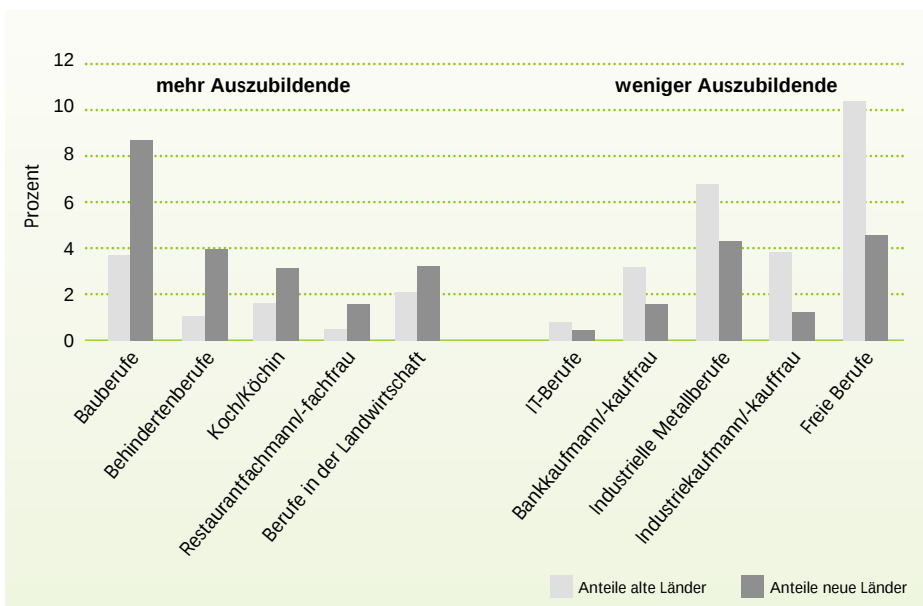
6,8 %, neue Länder 4,4 %). Es gibt relativ wenige Industriemechaniker in Ausbildung (alte Länder 4,0 %, neue Länder 2,0 %). Bei den Erwerbstätigen hat der Maschinenbau trotz aller Reduzierungen in den neuen Ländern noch deutlich mehr Anteile. Auch im kaufmännischen Bereich der Industrie, insbesondere bei den Industriekaufleuten, fällt in den neuen Ländern der geringe Anteil ins Gewicht.

Insgesamt zeigt sich, dass wirtschaftsstrukturelle Faktoren (stärkeres Gewicht von Gastronomie, Landwirtschaft in den neuen Ländern) zu verschiedenen Schwerpunkten führen. Solche Unterschiede gibt es zwischen allen Bundesländern, die wirtschaftsstrukturell verschie-

den ausgerichtet sind. Allerdings sind die Unterschiede zwischen den alten und neuen Ländern wesentlich größer als zum Beispiel zwischen Nordrhein-Westfalen (hoher Industrieanteil) und Niedersachsen (hoher Anteil für den Dienstleistungs- sowie für den Agrarsektor). Es sind vor allem Defizite im Dienstleistungsbereich und in der Industrie, die die Ausbildungsgewichte in den neuen Ländern verschieben. Bei den neuen Berufen im IT-Bereich können staatliche Unterstützungsmaßnahmen zu einer Steigerung der Ausbildungsplätze führen. ◀

Ansprechpartner im BIBB: Dr. Rudolf Werner, Tel. 02 28/107-11 19, E-mail: WernerRdf@bibb.de

Mehr bzw. weniger Auszubildende in den neuen Ländern nach Berufen/Berufsgruppen 1998



Quelle: Statistisches Bundesamt, Berufliche Bildung 1998; eigene Berechnungen

Bundeskanzler besucht BIBB-Modellversuch

Im Rahmen seiner Sommerreise in die neuen Bundesländer besuchte Bundeskanzler Gerhard SCHRÖDER am 23. August 2000 den Bildungs- und Beschäftigungsträger „Starthilfe Sondershausen e.V.“. Dort wurde ihm der Modellversuch des Bundesinstituts für Berufsbildung „Lernen im Arbeitsprozess“ vorgestellt, der aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung finanziert wird.

In dem Modellversuch erwerben junge Erwachsene, die bislang nicht mit traditionellen Weiterbildungsmaßnahmen erreicht wurden, auf innovativem Wege nachträglich einen gesetzlich anerkannten Berufsabschluss. In einer Kombination von Arbeitsbeschaffungs- und Weiterbildungsmaßnahmen werden hier junge Erwachsene berufsbegleitend in modular gestalteten Berufsbildungsprozessen bis zum Berufsabschluss qualifiziert.

Nach einer Präsentation der Konzeption des Modellversuchs und Gesprächen mit Teilnehmern und Teilnehmerinnen sprach sich der Bundeskanzler für das vorgestellte Modell aus und regte an, in einer Expertenrunde zu prüfen, inwieweit die Erfahrungen dieses Modellversuchs bundesweit zu nutzen sind. ◀

Ansprechpartner im BIBB: Margitta Klähn, Tel. 0228/107-1509, E-mail: Klaeahn@bibb.de

UNESCO gründet „Internationales Zentrum für Berufsbildung“ in Bonn

Am 12. Juli 2000 unterzeichneten der Generaldirektor der UNESCO, Mr Koïchiro MATSUURA, und die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Frau Edelgard BULMAHN, das Abkommen zur Errichtung eines Internationalen Zentrums für Berufsbildung in Bonn.

Dies geschah vor dem Hintergrund einer langjährigen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und der UNESCO in der beruflichen Bildung: Im Jahre 1992 haben UNESCO und Bundesregierung das ein Abkommen über das Internationale Projekt zur Beruflichen Bildung (UNEVOC) unterzeichnet. Auf dieser Grundlage baute der ehemalige Mitarbeiter des BIBB, Hans KRÖNNER, im Auftrag der UNESCO ab 1993 die UNEVOC-Projektgruppe der UNESCO in Berlin auf. Derzeit unterstützt sie ein weltweites Netz von mehr als 200 Partnern in 136 Ländern.

Das neue Zentrum arbeitet seit Anfang September in Bonn. Bis zum Jahre 2005 soll es auf rund 20 Mitarbeiter ausgebaut werden. Dabei wird die Zusammenarbeit mit anderen internationalen Organisationen, insbesondere der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) in Genf eine wichtige Rolle spielen. ◀

Die BWP wird in einer ihrer nächsten Hefte ausführlich über die Arbeit des Internationalen Zentrums berichten.

Kontakt: info@unevoc.de; www.unevoc.de

Berufsbildungsbericht 2000 auf CD-ROM auch in Englisch und Französisch

Auch in diesem Jahr erscheint der Berufsbildungsbericht wieder auf CD-ROM. Die CD-ROM – herausgegeben vom BMBF unter Mitarbeit des BIBB – beinhaltet neben dem Berufsbildungsbericht 2000 zum Vergleich auch die von 1997 bis 1999 sowie den ersten Teil des Berichts 2000 in Englisch und Französisch.

Erstmals werden die vom BIBB herausgegebenen Statistischen Datenblätter zu den Ausbildungsberufen auch auf der CD-ROM angeboten. Die Literaturlatenbank Berufliche Bildung in einer Demoversion sowie die Ausbildungsfibel – Tipps und Hilfen für Betriebe, runden das Informationsangebot ab.

Die CD-ROM bietet dem Nutzer alle Vorteile elektronischer Medien, wie den schnellen, gezielten und unkomplizierten Zugriff auf Texte, Tabellen und Grafiken durch indexgestützte Recherchen.

Die Berufsbildungsberichte 1997 bis 2000 sowie die englische und französische Übersetzung sind mit derselben Funktionalität auch im Internet unter der Adresse: www.bmbf.de Stichwort: „Berufsbildungsbericht 2000“ und www.mc-consult.de/scripts/cwisapi.dll?Service=BBB abrufbar. ◀

Die CD-ROM ist zu beziehen über: BMBF, Referat Öffentlichkeitsarbeit, 53170 Bonn, Fax: 0228 / 57-2094, Tel.: 0228 / 57-2003, E-mail: information@bmbf.bund.de

aktuell

Optimierung der Ausbildung behinderter junger Menschen durch flexible Bausteinsysteme

Der Erfolg der Ausbildung von jungen Menschen mit Behinderungen lässt sich steigern durch individuell abgestimmte pädagogische Bausteinkonzepte, die den jeweiligen Lernvoraussetzungen im Einzelfall gerecht werden.

Dem Bausteinkonzept liegen Prinzipien zugrunde, wie individuelle Förderung der Auszubildenden, Verzahnung von Theorie und Praxisausbildung, Verbesserung der Praxisnähe durch Produktionsorientierung und Erhöhung der Eingliederungschancen durch Zusatzqualifikationen. Neu an dem Ansatz der Ausbildung nach dem Bausteinprinzip ist insbesondere die gemeinsame Ausbildung von Leistungsschwä-

chen und Leistungsstärkeren mit der Zielrichtung des Abschlusses in einem anerkannten Ausbildungsberuf. Der Begriff Bausteinprinzip bedeutet in diesem Zusammenhang nicht, dass es sich um unabhängige, zertifizierbare Teilqualifikationen handeln würde, er meint vielmehr eine curriculare Untergliederung der Ausbildung in „Bausteine“.

Das BIBB befragte Ausbilder in Berufsbildungswerken, also außerbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen für behinderte Auszubildende, hinsichtlich ihrer Erfahrung, Einschätzung und Akzeptanz derartiger Konzepte.

Im Ergebnis zeigte sich, dass Flexibilität das wichtigste Argument der Befragten für Bausteinkonzepte ist, da es die beste Voraussetzung bietet, sowohl wirtschaftlich-technische Änderungen der Arbeitswelt in die Ausbildung zu integrieren, als auch die jeweiligen Lernvoraussetzungen der jungen Menschen mit Behinderungen zu berücksichtigen. Dennoch sind auch Vorbehalte hinsichtlich der praktischen Umset-

zung des Bausteinkonzeptes unter gegebenen strukturellen und organisatorischen Bedingungen erkennbar.

Immerhin besteht bei rund 80 % der Befragten eine Akzeptanz des Bausteinkonzeptes: sie halten seine Einführung in ihrem Ausbildungsbereich für sinnvoll. Befragte, die Erfahrungen mit eigens für behinderte Auszubildende konzipierten Ausbildungsgängen haben (nach § 48 Berufsbildungsgesetz und § 42 b Handwerksordnung), befürworten die Einführung des Konzeptes in höherem Maße als Befragte, die ausschließlich oder überwiegend in anerkannten Berufen ausbilden. Die Beziehung zwischen Kenntnis/Erfahrungen mit dem Bausteinkonzept und seiner Akzeptanz ist dabei linear: Je stärker man es nutzt oder je intensiver man sich mit flexiblen Lernbausteinen auseinandergesetzt hat, desto eher befürwortet man ihre Einführung. ◀

Ansprechpartner im BIBB: Saskia Keune, Tel. 0228/107-2329; E-mail: Keune@bibb.de

VLW: Zwischenprüfungen sind überflüssig

Der Bundesverband der Lehrer an Wirtschaftsschulen e. V. (VLW) fordert weiterhin die Abschaffung der Zwischenprüfung. Er bezieht sich dabei auch auf die Position des Bündnisses für Arbeit, Ausbildung und Wettbewerbsfähigkeit, Beschluss der Arbeitsgruppe „Aus- und Weiterbildung“ zur strukturellen Weiterentwicklung der dualen Berufsausbildung vom 22. Oktober 1999, in der es zur Zwischenprüfung heißt: „Zwischenprüfungen zur Ermittlung des Ausbildungsstandes haben ... in ihrem bisherigen Zuschnitt an Bedeutung eingebüßt. Sie können im Rahmen des geltenden Rechts ihre Funktion als Maßstab für die Selbsteinschätzung des Auszubildenden und als Anhaltspunkt für die weitere Ausbildungsgestaltung des auszubildenden Betriebes nur wiedererlangen, wenn zum Teil noch an Fächern orientierte Aufgaben durch stärker handlungsorientierte Aufgaben ersetzt werden. Bundesregierung und Sozialpartner werden darüber hinaus prüfen, ob Zwischenprüfungen zukünftig noch notwendig sind“.¹

Wenn neuerdings gefordert wird, die Zwischenprüfung in eine Teilprüfung am Ende des zweiten Ausbildungsjahres mit qualifizierendem Charakter umzuwandeln, d. h. das Ergebnis der Zwischenprüfung in das Ergebnis der Abschlussprüfung einzubeziehen, widerspricht der VLW dieser Forderung mit Nachdruck:

- Für die in der Schule erworbenen Kompetenzen sind Zwischenprüfungen überflüssig und unsinnig. Die Berufsschule führt laufend Leistungskontrollen durch und dokumentiert die nachgewiesenen Leistungen in Halbjahres- oder Jahreszeugnissen. Sie gibt die Ergebnisse der Leistungskontrollen damit allen an der Ausbildung Beteiligten laufend bekannt. Also bedarf es keiner zusätzlichen Zwischenprüfung.
- Eine ernsthafte Zwischenprüfung, die den Ausbildungsstand gemäß Ausbildungsordnung ermitteln will, kann nur am Ausbildungsplatz stattfinden und muss entsprechend individualisiert sein. Die gegenwärtige Form der programmierten Standardabfrage wird dieser Notwendigkeit überhaupt nicht gerecht.
- Art, Form, Inhalt und Durchführung der Zwischenprüfung widersprechen den Ausbildungsrahmenplänen aller neu geordneten kaufmännischen Ausbildungsberufe. Dort wird übereinstimmend gefordert, dass der Auszubildende zur Ausübung einer qualifizierten beruflichen Tätigkeit befähigt wird, die insbesondere selbstständiges Planen, Durchführen und Kontrollieren einschließt. Diese Befähigung ist auch in den Prüfungen nachzuweisen. ...
- Bisher gelaufene, als handlungsorientiert bezeichnete Prüfungen zeigen keinen nachhaltigen Unterschied zur bisherigen Prüfungspraxis. Handlungsorientierung findet in der kaufmännischen Ausbildung überwiegend in interaktiven, kundenbezogenen Bereichen ihre Ausprägung. Sie lässt sich mit Ankreuzaufgaben nicht qualifiziert prüfen.

Eine Umwandlung der Zwischenprüfung in eine qualifizierende Teilprüfung entspricht in keiner Weise der Forderung des VLW auf Einbeziehung der während der Ausbildungszeit in Betrieb und Berufsschule erbrachten Leistungen in das Abschlusszeugnis.

Aus dem Bündnisbeschluss ergibt sich:

- Die Zwischenprüfung ist überflüssig. Sie hat keine Bedeutung für die am Ende der Ausbildungszeit nachzuweisende Gesamtqualifikation.
- Die Aufgabenstellung in kaufmännischen Ausbildungsberufen entspricht nicht den Anforderungen des Berufsbildungsgesetzes. Sie ermittelt nicht den Ausbildungsstand entsprechend den Ausbildungsordnungen.

Hinzu kommt:

- Die Zwischenprüfung verteuert Ausbildung unnötig und behindert damit auch die Schaffung von Ausbildungsplätzen.
- Die Zwischenprüfung bindet Ressourcen, die für eine Neugestaltung der Abschlussprüfungen dringend erforderlich wären.

Der VLW fordert daher weiterhin mit Nachdruck die Abschaffung der Zwischenprüfung. ◀

(aus Pressemitteilung 3/2000 des VLW)

1 Bündnis für Arbeit, Ausbildung und Wettbewerbsfähigkeit. Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Aus und Weiterbildung“: Strukturelle Weiterentwicklung der dualen Berufsausbildung – Gemeinsame Grundlagen und Orientierungen, Beschluss vom 22. Oktober 1999, Punkt 4.4, www.buendnis.de

Preisträger ausgezeichnet: Initiativpreis Aus- und Weiterbildung 2000: Neue Medien halten Einzug

Durch den Initiativpreis werden hervorragende Leistungen in der betrieblichen Aus- und Weiterbildung gewürdigt. Er wird für beispielhafte Initiativen aus der Wirtschaft verliehen, die zur Steigerung der Qualität und Attraktivität der betrieblichen Bildung beitragen. Der Preis soll vor allem Unternehmen, aber auch Bildungseinrichtungen Gelegenheit geben, ihre neuen Ideen und Modelle aus der betrieblichen Bildung einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Preisstifter ist der Ehrenpräsident des Deutschen Industrie- und Handelstages (DIHT) Otto Wolff von Amerongen.

Die nun mehr achte Preisverleihung – in diesem Jahr zum Thema „Neue Medien halten Einzug“ – erfolgte am 15. Juni 2000 in Bonn. Eingereicht wurden 40 Projekte, davon sind knapp die Hälfte aus den neuen Bundesländern.

Ausgezeichnet wurden:

- **Otto-Versand GmbH & Co., Hamburg**
Ausbildungsinitiative E-Commerce

Zielsetzung der Ausbildungsinitiative „E-Commerce“ ist die Vermittlung von Medienkompetenz. Das Projekt dient der Vertiefung der Schlüsselqualifikationen, wie Lern- und Teamfähigkeit und Selbstverantwortung.

- **Pfleiderer AG, Neumarkt**
Internal Junior Consulting

Die Initiative „Internal Junior Consulting“ macht die Nachwuchskräfte zu internen Unternehmensberatern und richtet sich an Hochschulabsolventen. Die künftigen Führungskräfte erhalten die Chance, unternehmensspezifisches Denken und Handeln zu entwickeln.

- **Spoerle Electronic, Leipzig**
Das Juniorteam

Die Ausbildungsinitiative „Junior“ gehört zu einem kleinen Unternehmen aus den neuen Bundesländern. Die Auszubildenden werden in ein sog. Juniorteam integriert und nach einem speziell zugeschnittenen Ausbildungskonzept ausgebildet. Vorrangiges Ziel ist die Übernahme von Verantwortung, Teamarbeit, das Erleben von Erfolg und die Fehlerbewältigung.

- **Bildungswerk Verkehrsgewerbe Westfalen-Lippe, Köln** (Sonderpreis)
Mobil 2000 – Neue Arbeitszeitmodelle für Frauen im Mobilitätsbereich

Bei der Initiative „Mobil 2000“ handelt es sich um eine arbeitsamtfinanzierte Umschulungsmaßnahme, die sich insbesondere an Migrantinnen der ersten und zweiten Generation, aber auch andere arbeitslose Frauen mit geringer Qualifizierung richtet und den Einstieg in die Arbeitswelt über Teilzeitleistungen erleichtert. ◀

BIBB-Verbindungsbüro in Ankara

Nach wie vor ist der Bedarf der zuständigen türkischen Institutionen, des Staates und der Organisationen der Wirtschaft wie neuerdings auch der Gewerkschaften an qualitativ hochwertiger Beratung in Fragen der Neu- und Weiterentwicklung von Ausbildungsordnungen, deren Modernisierung und Einpassung in die existierenden und historisch unterschiedlich herausgebildeten Systeme der Aus- und Weiterbildung und auch im Bereich der Nachqualifizierungsmöglichkeiten enorm hoch. Verstärkter Beratungsbedarf besteht auch in Fragen der Weiterentwicklung der verschiedenen Teilsysteme der türkischen Aus- und Weiterbildung.

Das BIBB trägt diesem Bedarf an kompetenter und längerfristiger Beratung bereits seit den 80er-Jahren Rechnung. Zuletzt hat das BIBB mit Mitteln der Weltbank die Türkische Arbeitsverwaltung bei der Entwicklung von rund 250 Berufsstandards und damit verbundenen theoretischen und praktischen Prüfungsaufgaben (Tests) beraten, gleiches gilt bei der Konzipierung einer beruflichen Zertifizierungseinrichtung, die formal nicht mit einem Qualifikationszeugnis ausgestatteten Erwerbstätigen ein Zertifikat als Ausweis einer Nachqualifizierung verleihen soll. Das BIBB hat zur Realisierung dieser Arbeiten u. a. eine Standardisierungskommission unterstützt und mit ihr fachlich kooperiert, um für die Nachhaltigkeit der begonnenen Entwicklungen zu sorgen.

Das 1994 begonnene Projekt ist ausgelaufen. Um die Nachhaltigkeit der begonnenen Arbeiten zu Gewähr leisten, darin sind sich die bisherigen Partner in der Türkei und in Deutschland einig, hat sich das BIBB zur weiteren Präsenz in der Türkei entschlossen. Es ist ab 1. Juli 2000 mit einem Verbindungsbüro in Ankara als Anlaufstelle für Beratungsbedarfe in Fragen der beruflichen Aus- und Weiterbildung und des gesamten Leistungsspektrums des BIBB als Kompetenzzentrum vertreten. Das betrifft z.B. die Entwicklung eines jährlichen Berufsbildungsberichts, die Überarbeitung und Aktualisierung der Ausbildungsberufe und -ordnungen, die Professionalisierung des Prüfungswezens sowie die Weiterentwicklung des Systems der Berufsbildungsforschung.

Maßgeblich für dieses Engagement des BIBB ist auch die Tatsache, dass stärker als bisher deutsche Ansätze und Methoden zur Systementwicklung in der Berufsbildung mit solchen anderer Industriestaaten konkurrieren.

Das jetzt auslaufende Beratungsprojekt war deshalb auch der Versuch, über eine spezielle Methode der Entwicklung von Standards zum weiteren Auf- und Ausbau eines Instrumentariums für Zwecke der Entwicklung von berufsförmigen Qualifikationsprofilen beizutragen.

Für die Türkei angepasste Definitionen von Berufsstandards sowie praktische und theoretische Testaufgaben zur Prüfung des Umfang und Grades der Beherrschung der in den Standards definierten Anforderungen sind dabei nur ein Teil der geplanten Instrumente. In naher Zukunft ist vorgesehen, dass das BIBB mit weite-

ren Fördermitteln zur Fortentwicklung der in der Türkei praktizierten 84 anerkannten Ausbildungsberufe beiträgt. Dabei geht es vor allem darum, mit Hilfe von im BIBB entwickelten Methoden und Verfahren die inhaltlichen Anforderungen in den einzelnen Berufsbereichen zu aktualisieren und mit Fachhochschulen anzureichern. In diesem Rahmen sollen auch Öffnungsklauseln eingebaut werden, die es erlauben, die dortigen Anforderungen in der Ausbildung mit den EU-Standards kompatibel zu machen. Mittelfristig ist angestrebt, dass nicht mehr die informellen Aus- und Weiterbildungsformen und -strategien dominieren, sondern die Professionalisierung der formalen beruflichen Bildung vorangetrieben wird. Das deutsche Konzept einer integrativen, mit den Sozialpartnern erarbeiteten und von diesen mitgetragenen Beruflichkeit widerspricht dabei zunehmend weniger modularen Ergänzungsformen im curricularen Bereich.

Die bisherigen Beratungsleistungen und Unterstützungsarbeiten durch das BIBB sollten ergänzt werden durch den Aufbau eines türkischen Berufsbildungsinstituts, zumal die geltenden türkischen Gesetze in diesem Bereich gute Startbedingungen dafür bieten. Längerfristig könnte diese Einrichtung auch das im Entwurf vorgeschlagene Zertifizierungsinstitut beinhalten. ◀

Ansprechpartner im BIBB: Ulrich Degen, Tel. 0228/107-1016, E-mail: Degen@bibb.de

BIBB

aktuell
5/2000

Erstmals ausgeschrieben: Deutscher Arbeitgeber-Preis für Bildung

Auf dem Deutschen Arbeitgeber Tag 2000 wird die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) erstmalig einen Bildungspreis verleihen. Der Deutsche Arbeitgeber Preis für Bildung zeichnet die besten Initiativen an Schulen, Hochschulen und in Betrieben aus, die mit neuen Ideen und besonderen Projekten das Bildungssystem nachhaltig verbessern und voranbringen.

Er erscheint in drei Kategorien:

- Schule
- Hochschule
- Berufliche Bildung

Der Preis ist in jeder Kategorie mit 20.000,- DM dotiert.

Mit dem Deutschen Arbeitgeber Preis für Bildung in der Kategorie berufliche Bildung wird die beste Initiative aus der beruflichen Bildung ausgezeichnet, die innovativ und erfolgreich durch neue Formen der Kooperation innerhalb der Betriebe wie zwischen Betrieben und Verbänden/Bildungswerken zur Schaffung zusätzlicher Ausbildungsplätze führt.

Bewerben können sich Betriebe, Verbände und Bildungsträger, die mit einer überzeugenden Ausbildungsinitiative diese Ziele erfolgreich verfolgen.

Einsendeschluss ist der 16. Oktober 2000.

Alle Bewerbungen sind unter dem Stichwort „Deutscher Arbeitgeber-Preis für Bildung“ zu richten an: BDA@Bildung.de, im Haus der Deutschen Wirtschaft, Breite Straße 29, 11054 Berlin. ◀

Weitere Informationen zur Bildungsinitiative finden Sie unter: www.BDA-online.de/www/bdaonline.nsf/MainFrameSet

Anstieg der durchschnittlichen Ausbildungsdauer in der betrieblichen Berufsausbildung¹

Ähnlich wie bei den schulischen und hochschulischen Ausbildungsgängen nimmt auch in der betrieblichen Berufsausbildung die durchschnittliche Ausbildungsdauer zu. (vgl. Grafik) Offenbar handelt es sich um einen generellen Trend, der nicht zuletzt durch wachsende Anforderungen im Berufsleben stimuliert wird. Unterbrochen wird der langsame Anstieg nur durch kurze Perioden, in denen ein deutlicher Mangel an Ausbildungsplätzen herrscht. Offenbar sehen sich die Jugendlichen in Zeiten, in denen es wegen des unzureichenden Angebot an Ausbildungsplätzen für sie schwieriger ist, einen Beruf ihrer Wahl zu ergreifen, eher gezwungen, auch auf solche mit kürzerer Ausbildungszeit auszuweichen.

Die kurzen periodischen Rückgänge gehen indes auch auf Jugendliche zurück, denen es in Zeiten des Lehrstellenmangels – nach einer Lösung ihres Ausbildungsvertrages – nicht mehr gelingt, ihre betriebliche Ausbildung mit einem Anschlussvertrag in einem anderen Beruf oder Betrieb fortzusetzen. Durch das vorzeitige Ausscheiden nimmt die durchschnittliche Ausbildungszeit in der betrieblichen Berufsausbildung ab.

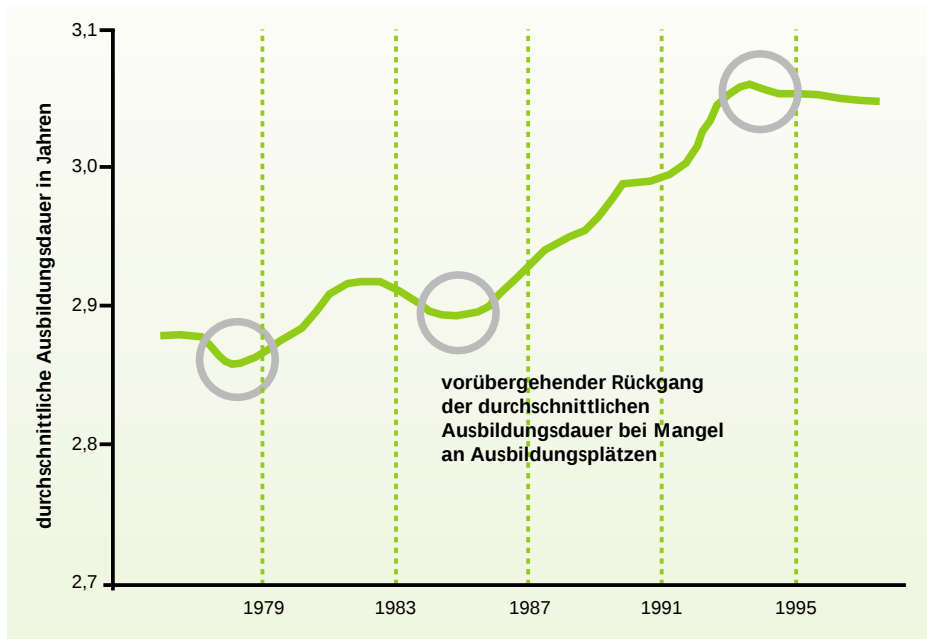
Neben einer wegen der zunehmenden beruflichen Anforderungen wachsenden Nachfrage

nach Berufen mit längerer Ausbildungszeit, gibt es weitere Einflussfaktoren für das Anwachsen der durchschnittlichen Ausbildungsdauer. Darunter vor allem eine schon seit längerem zu beobachtende Abnahme von Verkürzungen der regulären Ausbildungszeit. Solche Verkürzungen sind in erster Linie bei höherer schulischer Vorbildung oder auf Grund guter Leistungen während der Ausbildungszeit in Form vorzeitiger Zulassungen zur Abschlussprüfung üblich. Werden solche Möglichkeiten weniger ausge-

schöpft – wie es nachweislich der Fall ist – dann läuft auch dies auf eine Zunahme der durchschnittlichen Ausbildungszeit hinaus. ◀

Ansprechpartner im BIBB: Heinrich Althoff, Tel. 02 28/107-11 01, E-mail: Althoff@bibb.de

1 Weitere Informationen: Althoff, H.: Untersuchung zur länger werdenden Ausbildungszeit in der betrieblichen Berufsausbildung. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, o. J. (2001) 1 (in Vorb.)



aktuell

Tagungshinweise

Berufliche Entwicklung jenseits traditioneller Karrieren

Zum Thema „Berufliche Entwicklung jenseits der traditionellen Karriere – ein europäischer Weg für Facharbeiter im modernisierten Betrieb“ findet am 22. und 23. November 2000 eine internationale Tagung in Karlsruhe statt. Veranstalter sind das Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW), Tübingen, die Volkswagen Coaching Gesellschaft mbH, Kassel und Kusch + Co., Hallenberg. Als Projektpartner fungiert: Skoda in Tschechien, Mladá Boleslav sowie Autoeuropa, Palmela, Portugal.

Im Rahmen der Veranstaltung werden die Ergebnisse des Projektes „Berufliche Entwicklungswege von Facharbeitern im modernisierten Betrieb“ vorgestellt. Im Besonderen betrifft das Vorträge der Projektpartner aus Tschechien, Portugal und der Bundesrepublik Deutschland sowie von Vertretern aus den Bundesministerien, der Europäischen Kommission und der Wissenschaft.

Informationen: Veranstaltungsbüro: Volkswagen Coaching Gesellschaft mbH, Frau Manß, Tel. 0561/4903492, Fax: 0561/4902006 und IAW, Frau Ullrich, Tel. 07071/989624, Fax 07071/989699; <http://www.uni-tuebingen.de/iaw/>

Zukunft der betrieblichen Bildung?

Zum Thema „Zukunft der betrieblichen Bildung? Ökonomisierung, selbstorganisiertes Lernen, Wissensmanagement, neue Lernmedien“ veranstaltet die bfz Bildungsforschung am 6.11.2000 in München eine Fachtagung. Vertreter aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Bildung werden auf der Tagung über die Herausforderungen an die betriebliche Aus- und Weiterbildung beraten, die sich durch neue Lernformen und ökonomische Zwänge ergeben. Personalleiter/-entwickler und andere Führungskräfte in Betrieben wie auch Bildungsträger und Wissenschaftler sind dazu eingeladen. ◀

Informationen unter: <http://bildungsforschung.bfz.de> unter „Neu & Aktuell“ hamburg.de, Internet: www.erzwiss.uni-hamburg.de/ht2000



Literatur

Kaufleute handlungsorientiert ausbilden und prüfen

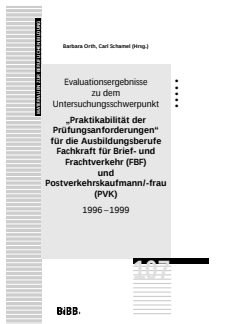


Im vorliegenden Band werden grundlegende Überlegungen für die Entwicklung von Unterrichtsmaterialien und Lernerfolgskontrollen für eine handlungsorientierte Gestaltung des Berufsschulunterrichtes und der überbetrieblichen Unterweisung dargestellt und anhand zahlreicher Beispiele illustriert. Es wird ein Konzept für handlungsorientierte Prüfungen vorgestellt, das sich an konkreten beruflichen Arbeitsaufgaben orientiert und Schlüsselqualifikationen mit berücksichtigt. Beispielaufgaben verdeutlichen, wie solche Prüfungen gestaltet sind.

Die auf dem Konzept basierenden Prüfungen können bundesweit bezogen werden.

Anne Hensgen, Ralf Korswird, Bernd Krechting, Jens U. Schmidt, Ulrike Schierholt, Heinz Fortmann, Wolfgang Risse: „Kaufleute handlungsorientiert ausbilden und prüfen. Abschluss über den Modellversuch KoPrA“, Hrsg. BIBB, 35,00 DM, Bestell-Nr. 102.235, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2000

Prüfungsanforderungen in Postberufen



Der Ergänzungsband zum Abschlussbericht „Evaluation der neu geordneten Postberufe“ beinhaltet die Ergebnisse einer standardisierten, schriftlichen sowie telefonischen Befragung der Industrie- und Handelskammern zu Organisation, Umsetzung und Erfolg der Zwischen- und Abschlussprüfungen beider Berufsabschlüsse (FBF und PVK) in den Jahren 1996–1999.

Dieser Bericht gibt einen Einblick in die Anwendung der Prüfungsanforderungen, auch bezogen auf das neu eingeführte praktische Prüfungsfach und einen Überblick zu den Prüfungsergebnissen.

Barbara Orth, Carl Schamel: „Praktikabilität der Prüfungsanforderungen für die Ausbildungsberufe Fachkraft für Brief- und Frachtverkehr (FBF) und Postverkehrskaufmann/-frau (PVK)“. Hrsg. BIBB, 6,00 DM, Bestell-Nr. 103-107, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2000

Hauptband: Barbara Orth, Jürgen Bofinger, Richard Kühner, Claudia Römer: „Evaluation der neu geordneten Postberufe – Abschlussberichte“, 29,00 DM, Bestell-Nr. 103.105, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2000



BIBB-Forschungsergebnisse 1999

Die Veröffentlichung umfasst 10 Abschlussberichte zu Forschungsprojekten, 17 Berichte zu abgeschlossenen Vorhaben sowie 11 Berichte zu ständigen oder noch laufenden Vorhaben aus dem Jahr 1999. Vorhaben werden auf Weisung des zuständigen Bundesministers durchgeführt und betreffen insbesondere die Mitwirkung an Ausbildungsordnungen und sonstigen Rechtsverordnungen, die Vorbereitung des Berufsbildungs-

berichts, die Durchführung der Berufsbildungsstatistik sowie die Förderung von Modellversuchen.

BIBB (Hrsg.): Forschungsergebnisse 1999 des Bundesinstituts für Berufsbildung, Bonn 2000

Qualifikationsanforderungen im IT-Bereich



Das BIBB hat im Mai 2000 eine Nachbefragung von Stelleninserenten im IT-Bereich durchgeführt. Grundlage der Untersuchung sind über 20.000 Stellenanzeigen, die im Juli und Oktober des Jahres 1999 erhoben wurden, wobei für den IT-Bereich ca. 240 Stelleninserate ausgewertet wurden.

Die Broschüre gibt Auskunft darüber, welche Qualifikationen im IT-Bereich *gewünscht* werden und welche Qualifikationsanforderungen *realisiert* werden konnten. Die Broschüre informiert weiterhin über neue Tätigkeitsfelder im IT-Bereich.

Peter Bott, Anja Hall, Hans-Joachim Schade: „Qualifikationsanforderungen im IT-Bereich: Wunsch und Wirklichkeit“, Ergebnisse einer Inseratennachbefragung im Rahmen des Früherkennungssystems Qualifikationsentwicklung. Hrsg. BIBB, 7,00 DM, Bestell-Nr. 114.001,

Berufswege für Frauen



Die Dokumentation entstand zum LEONARDO-Projekt „Netzwerk Neue Berufsbilder für Frauen in Europa“ und der internationalen Fachtagung „Neue Berufswege für Frauen in das 21. Jahrhundert“.

Die Veröffentlichung informiert über die Aktivitäten des internationalen Netzwerks in den vergangenen drei Jahren sowie die Ergebnisse, Schlussfolgerungen und Empfehlungen des Projekts. Gleichzeitig wird die internationale Fachtagung dokumentiert, auf der Projektergebnisse präsentiert und neue Berufsfelder für Frauen in Europa vorgestellt wurden.

Heidemarie Kollatz: „Neue Berufswege für Frauen in das 21. Jahrhundert“ – Projektdokumentation, Hrsg. BIBB, Bestell-Nr. 09.052, Bonn 2000

Bezug für alle drei Publikationen: BIBB, Vertrieb, (Tel. 0228/107-1716), E-mail: Braun.J@bibb.de

Adresse: W. Bertelsmann Verlag, Postfach 100633, 33506 Bielefeld
Tel.: 0521/911 01-11, Fax: 0521/911 01-19,
E-mail: service@wbv.de

BIBB

aktuell

Impressum

BIBB aktuell, Beilage zur Zeitschrift Berufsbildung
in Wissenschaft und Praxis – BWP

Herausgeber

Bundesinstitut für Berufsbildung, Der Generalsekretär
Hermann-Ehlers-Straße 10, 53113 Bonn

Redaktion

Dr. Ursula Werner (verantw.), Stefanie Leppich
Bundesinstitut für Berufsbildung
53043 Bonn
Telefon 02 28 / 107-17 22/23
E-mail: bwp@bibb.de, Internet: www.bibb.de

Gestaltung

Hoch Drei, Berlin

Verlag

W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG
Postfach 10 06 33, 33506 Bielefeld
Telefon 05 21/911 01 11, Telefax 05 21/911 01 19
E-mail: service@wbv.de, Internet: www.wbv.de
ISSN 0341-4515



BWP 5/2000

Thema: Berufe 2000

Aus dem Inhalt:

Blickpunkt:

Zur Zukunft von Beruf und Bildung
(Feuchthofen)

**Neues Strukturkonzept in der Labor-
ausbildung** (Reymers)

**Berufswege im Berufsfeld Gesundheit
und Soziales** (Becker)

Das „Nürnberger Ausbildungsmodell“
(Zeller)

Aus- und Weiterbildung im OP-Bereich
(Kramer)

**Neue Ausbildungsberufe im Dienst-
leistungssektor** (Paulini-Schlottau)

**Betriebe beurteilen Aussagekraft von
Prüfungen** (Schmidt)

**Praxis: Aus Modellversuchen
Prozess- und Organisationsmanage-
ment in der Ausbildung**
(Frackmann, Lammers)

**Selbstlernen im (virtuellen)
Kundenauftrag** (Sander, Veit)

**International:
Wissenstransfer und Zusammenarbeit
mit den USA** (Foster)



► Die BWP erhalten Sie beim
W. Bertelsmann Verlag,
Tel. 05 21/91101-11, Fax 05 21/91101-19
E-mail: service@wbv.de

Ein Einzelheft kostet 15,- DM und ein
Jahresabonnement 86,- DM (6 Hefte)
inkl. 12,- DM Versandkosten.